Die Vergnüglichkeit
Als der festeste Grund der guten Ehe/
Auff den

Hadenkoth=
Und
Hanauischen
Hochzeit=Fest

Den 29. Junii 1728.

Mit glückwünschenden Hertzen und Feder
vorgestellet
von
Einen auffrichtigen Freunde.

T H O R N
Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und
Gymn. Buchdr.


Reichthum/ Schönheit/ hoher Stand sind die
Götzen dieses Lebens/
Die man mehr als GOtt verehrt und gantz
unvernünfftig liebt/
Dieser Hülffe suchet man; aber leyder! offt
vergebens/
Statt des Nutzens folgt Verlust/ so uns biß im Tod betrübt.

Wie viel Menschen wollen sich von dergleichen Gifft befreyen?
Wie viel Häuser zehlet man in den grossen Raum der Welt/
Die nicht bey den Baals-Dienst Weyrauch auff den Altar
streuen/
Und sich nicht den Preußen gleich zu Romove eingestell't?

Wer der meisten Sitten kenn't und nicht Affen-Liebe heget/
Der fält meiner Meynung bey und gestehet mir mir frey/
Daß die Unvergnüglichkeit uns hierzu den Grundstein leget/
Und das gantze Götzen Hauß sonst auf nichts gegründet sey.

Ich mag nicht weitläufftig seyn diese Wahrheit zubeweisen/
Sondern bleibe nur allein bey den Ehestand besteh'n/
Könte man nicht manches Paar auff der Welt glückseelig
preisen/
Wenn es den Vergnügungs-Weeg hätte wollen weißlich
geh'n.

Dieser nimt sich eine Frau/ weil sie einer Venus gleichet/
Doch/ so offt der Hahn nur kreht/ oder er Reh-braten
schmeckt/
Denckt er ob nicht ein Galan umb sein Hauß und Bette
schleichet/
Und des glatten Spiegels Glantz nach der Fliegen Art
befleckt.

Jener würde nimmermehr zu der Ehe sich entschlüssen/
Wenn man nicht die Säcke Gelds seinen Augen fürgestellt/
Und hernach muß Midæ Sohn für sein Appetitchen büssen/
Wenn ihn in der Sclaverey seine goldne Herrin hält.

Mancher

Mancher will allein darumb eine Ehegattin nehmen/
Weil er durch Hanß Schwagers Gunst will ein grosses Hänßgen seyn/
Sagt er dann der Frau ein Wort/ so muß er sich angewehnē/
Daß sie ihm vom groben Brodt brocket kalte Schale ein.

Alle drey von dieser Art können nicht vergnüglich leben/
Sondern Mißvergnügen/ Zanck/ Beissen und dergleichen mehr/
Müssen mit den größten Schmertz ihren Leib und Geist umbgeben/
Und des Volckes Mocquerie kräncket sie mehr als zu sehr.

Die sich also selbst bestrickt/ denen bleibet Weh und Leyden/
Es wird Armuth vorgerückt/ man zehlt Geld und Erbsen zu;
Alle Conversation müssen sie wie Gifft vermeiden/
Sonsten stöhrt die Jalousie alle Lust und alle Ruh.

Dumheit und Unartigkeit/ Alter und die graue Haare/
Machen alles Geldes satt; und die Ehre/ so erlang't/
Reisset sie noch vor der Zeit hin zu ihrer Todten-Bahre/
Weil das mißvergnügte Hertz sich nach der Erlösung bang't.

Wenn der Staats-Thurn niederfält/ oder Wind und Wetter wüten/
Wenn es nicht geht wie man wünscht/ und der Circkel wird verrückt/
Alsdeñ kan kein Götzen-Bild unsern schweren Fall verhüten/
Selbst die Klugheit und Verstand werden ausser sich entzückt.

Genitivus ist ein Wort/ so den Biegel Rock bedeutet/
Und Dativus steht dabey: Diese beyde gelten viel;
Doch wie viele sind dadurch zu den Irrweg hingeleitet/
Und verfehlen wieder Wunsch das von GOtt gesteckte Ziel!

Oft ist ein Pantoffel-Krieg; Aug' und Backen sind bemahlet/
Und der Kinder Balsam soll statt des gelben Saffrans seyn.

Komt

Komt! die ihr mit schweren Geld/ Schönheit/ Stand und
Ehren prahlet/
Sagt: ob ihr vergnüget seyd bey des Glückes falschen Schein.

Ein bemooßtes Bauer Hauß worin Friede und Vergnügen/
Ist viel besser als ein Schloß/ darin Mißvergnügen wohn't/
Stellen und verstellen kan zwar die dumme Welt betrügen;
Aber alle Heucheley wird am Ende abgelohnt:

Seelig ist (der Ehemann/ der) (die Ehefrau die) den Höchsten GOtt verehret/
Und mit dem vergnüget ist/ was (Ihm) (Ihr) seine Gnade schenckt/
(Den) (Die) nicht Eitelkeit der Welt noch der Laster Glantz bethöret/
Sondern (dessen) (derer) gutes Hertz sich nach Gottes Willen lenck't.

Denn wer Gott vor Augen hat/ muß auch so viel Nahrung
haben/
Als zum Leben nöthig ist/ wenn er keiner Mühe spahrt.
Beten und ein kluger Fleiß können stets vergnügend laben/
Weñ sich Unvergnüglichkeit mit den reichen Manne paart.

Wohl demselben Ehepaar/ was sich ohne Absicht wehlet/
Das betrügt sich nimermehr und bleibt unverändert gut/
Stürmt schon etwas auff ihn loß/ was die andre Menschen
quählet/
So steht doch ihr Wahlspruch fest: Ein in GOtt ver-
gnügter Muth!

Wehrtes Paar/ ich kan mit Ernst dieses dir zum Lobe
schreiben/ (gebracht/
Daß des Höchsten Rath und Schluß dich zusammen hat
Darumb wird Vergnüglichkeit bey dir im̃erwährend bleiben;
Und Gott ist auff deinen Wohl ohne Zweiffel wohl bedacht.

Gott/ der Euch erwehlet hat/ seegne Euch nach seinen Willen/
Und verleihe kräfftiglich/ daß Ihr stets vergnüget lebt/
Sein gnadenreiches Maaß wolle Hauß und Speicher füllen/
Biß Ihr Glücks- und Lebens satt Euch von hinnen weg-
begebt.